

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 25 (1949-1950)
Heft: 7

Artikel: Hunde - aber was für Hunde : meine Erlebnisse mit
Kriminalpolizeihunden und deren Erziehung, sowie meine Erfahrungen
als Berater von Hundebesitzern

Autor: Räber-Hofmann, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1069068>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bruno Kessler

Hunde - aber was für Hunde

Meine Erlebnisse mit Kriminalpolizeihunden und deren Erziehung, sowie meine Erfahrungen als Berater von Hundebesitzern.

Von
J. Räber-
Hofmann,
alt
Polizeibeamter

Nur wer die Hundeseele kennt, kann Hunde erziehen

Als ich meinen ersten Hund dressierte, beging ich einmal eine große Torheit. Ich rief ihm, hereinzukommen. Er kam nicht. Ich rief ihm ein zweites- und ein drittesmal. Es fiel ihm nicht ein, auf mich zu hören. Es schien ihm ganz einfach nicht zu passen, so wie es etwa Kindern nicht paßt, vom Spiel weg zu den Eltern zu kommen. Ich rief ihm ein weiteresmal, aber der Hund verweigerte den Gehorsam. Nun lockte ich ihn mit einem Biskuit zu mir. Er kam. So weit wäre alles in Ordnung gewesen. Aber nun machte ich einen Kapitalfehler. Ich gab nämlich dem Hund statt des Biskuits eine Strafe mit der Leine. Es ging Monate, bis mir der Hund diese Falschheit verziehen hatte. Bei der Erziehung eines Hundes ist die Anwendung von Täuschung womöglich noch gefährlicher als dem Kind gegenüber. Die Grundlage der

Hundeerziehung ist das Vertrauen zwischen Meister und Hund.

Der häufigste Fehler unerfahrener Hundebesitzer besteht darin, von einem Hund vom ersten Tag an zu verlangen, daß er sich an die Hausordnung halte und seine Zweckbestimmung erkenne. Wie weit wären die Hunde uns Menschen voraus, wenn sie diese Forderungen erfüllen könnten. Selbst ein dressierter Hund braucht geraume Zeit, bis er sich an neue Menschen und Verhältnisse gewöhnt. Oft wird das, was ein geschickter Dresseur in einer monatelangen, mühevollen Erziehung erreichte, durch einen ungeschickten, neuen Meister in wenigen Tagen zerstört.

Wer einen Hund halten oder gar dressieren will, muß dessen Seele verstehen. Mein erster Polizeihund war da mein bester Lehrmeister. Ich war damals noch ein junger Polizist. Mein Vorgesetzter hatte mir seinen sieben Jahre alten Schäferhund Max anvertraut. Ich verstand mich mit dem mu-

tigen, gut dressierten, aber etwas bissigen Hund von Anfang an gut.

Gleich in der ersten Zeit hatte ich mit ihm ein Erlebnis, das mir zu denken gab. Eines Tages trat Max in einen Scherbenhaufen und zerschnitt sich die Balle einer Vorderpfote. Er blutete stark und litt sichtlich. Mein Chef rief einen Tierarzt an, der aber abwesend war. Nun blieb nur übrig, sich an einen andern Tierarzt zu wenden, der aber mit Max bitter verfeindet war. Den Ursprung dieser Feindschaft kannte ich nicht. Ich wußte bloß, daß, wo immer Max diesem Tierarzt begegnete, der Hund wütend auf diesen losstürmen wollte.

Zuerst polterte der Arzt, einen solchen Hund lasse man besser verrecken, aber schließlich ließ er sich doch zum Besuch bewegen. Wie kam es, daß nun Max, der unter allen andern Umständen diesen Herrn beim Eintritt in den Posten bestimmt angefallen hätte, jetzt völlig zahm blieb, als ihm der Arzt entgegenging? Ahnte er, daß ihm der Mann helfen wollte? Zwar ist mir wohlbekannt, daß Tiere, sogar Wildtiere, alle Scheu verlieren und beim Menschen Hilfe suchen, wenn sie verletzt sind. Aber das Verhalten von Max gab mir doch ein Rätsel auf. Er ließ alles mit sich geschehen, ohne auch nur zu knurren, und als alles vorüber war, zeigte er mit seiner schönen Rute helle Freude und begleitete hopsend seinen bisherigen Feind zur Türe. Als der Tierarzt am nächsten Tag wieder erschien, hob der Hund, nachdem der Arzt kaum den Posten betreten hatte, die kranke Pfote. Von nun an sind beide dicke Freunde geblieben.

Mit Max bestand ich die erste Hundepfprüfung. Es war für mich eine Prüfung wie für Max. Wir starteten an einem schönen Herbsttag nach Genf. Alles ging zunächst gut. Er hatte eine Menschenspur zu verfolgen, dann drei Gegenstände, die weder Hund noch Führer kennt, auf einem bestimmten Grundstücke zu suchen, also das zu tun, was man als « revieren » bezeichnet. Der Hund muß das ganze Gelände absuchen, die Gegenstände aufnehmen und dem Führer überbringen. Das war für ein Tier mit der Nase von Max eine Spielerei.

Darauf folgte jene Probe, bei welcher die meisten Hunde durchfielen. Max mußte freiliegend einen Gegenstand, den ich ihm ablegte, bewachen. Zwei Piqueure, welche die Verbrecher spielten und von denen jeder mit einem derben Stock ausgerüstet war, sollten dem Hund den Gegenstand wegnehmen. Max, der eine Briefftasche verteidigen mußte, wehrte sich tapfer. Die Männer kamen zum Schwitzen. Aber auch als sie sich schon längst von der Standhaftigkeit des Hundes hätten überzeugen können, trieben sie das Spiel weiter. Max bleckte die bloßen Zähne gegen die ihn belästigenden Stöcke. Rote Funken traten in seine Augen. Ich befürchtete, der Hund könnte sich vergessen und einem Piqueur an die Gurgel springen, wenn die Quälerei andauere. Als das grausame Spiel fast eine halbe Stunde angedauert hatte, entschloß ich mich, mindestens das Tier zu retten. Ich wollte schon aus dem Publikum, unter dem ich mich versteckt hielt, hervortreten und den Hund aus der Prüfung nehmen. Aber es kam nicht dazu. Als die Männer erneut auf den Hund eindrangten, nahm Max ganz einfach die Briefftasche in den Fang, schaute suchend umher und drang frech mit seiner Beute in die Zuschauerenge ein. Lauter Publikumsbeifall aus Hunderten von Kehlen belohnten den tapfern Hund, als er mich fand, sich vor mich hinsetzte und mir die Tasche übergab. Ein Experte, der die Tasche später nach Zahneindrücken prüfte, kam nicht auf seine Rechnung.

Meistens werden deutsche Schäfer, Dobermann, Airedale-Terrier, Rottweiler, Boxer und in neuerer Zeit die belgischen Schäfer zu Polizeihunden ausgebildet. Diese werden als Kriminalhunde erst anerkannt, wenn sie nach der Junghundeprüfung Klasse A die Schutzhundeprüfung Klasse B bestanden haben. Ein Polizeischutzhund hat die Aufgabe, seinen Meister auf seinen beschwerlichen und gefährlichen Dienstwegen zu begleiten, diesen, wenn er angegriffen wird, zu verteidigen, ihm beim Einholen Flüchtiger zu helfen und vermißte Gegenstände aufzuwittern.

Der Kriminalpolizeihund muß noch eine weitere Prüfung bestanden haben. Er ist besonders im Verfolgen von Menschenspuren ausgebildet. Dazu können nur besonders gut veranlagte Tiere verwendet werden, die nicht nur mit der Nase, sondern auch mit dem Gehirn arbeiten können. Sie müssen in gewissen Lagen selbständig handeln und genau wissen, wie weit sie gehen dürfen. In neuerer Zeit werden Hunde einer « Wesensprüfung » unterzogen, welche nicht nur die Leistung, sondern auch die Eigenschaften der Hunde feststellen soll.

Der blinde Passagier

Der Nachfolger von Max war Prinz, ein wolfsgrauer Schäfer, den ich mit 1½ Jahren übernommen hatte. Er interessierte mich besonders, weil er zum Wilderer ausgebildet worden war, und ich an ihm erfahren wollte, ob es möglich sei, einem solchen das Wildern abzugewöhnen. Anfangs hatte er nur Geruchsinn für Wild, er konnte einen halben Meter neben meiner Frau, die sich im Gebüsch versteckt hielt, vorbeigehen, ohne im geringsten zu reagieren. Aber bei seinen guten Charakteranlagen zweifelte ich nicht daran, aus ihm einen guten Polizeihund heranzubilden.

Prinz war ein sehr intelligentes Tier. Als er mich einmal auf einem Transport eines Häftlings begleitete, geschah das folgende: Der Weg führte zwei Kilometer durch den Wald, einem viel befahrenen Bahntrasse entlang. Züchtig ging er neben dem Häftling her, ohne sich von Wildspuren beirren zu lassen. Aber wildfest war er eben doch noch nicht. Plötzlich hüpfte vor uns ein Eichhörnchen über den Weg zur Böschung gegen das Bahntrasse. Das war für Prinz zuviel. Er hetzte dem Rotbalg nach. Da kam zu allem Unglück ein Schnellzug dahergerast, just als der Hund zwischen den Schienen war. Ein kurzer Pfiff, und der Hund verschwand unter dem Ungeheuer.

Mein Häftling krümmte sich vor Lachen. Er freute sich auf das Fressen nachher, überall erzählen zu können, wie der

Zug den Hund des verdammten Polizisten zerquetscht habe. Auch ich war darauf gefaßt, von meinem schönen Hund nur noch eine unkenntliche Fleischmasse vorzufinden.

Lang wurde das Gesicht meines Häftlings, als er sah, wie sich der Hund hinter dem Zug zwischen den Schienen wieder erhob, sich pluderte, nach uns Umschau hielt und auf uns zugerannt kam.

Für mich war der Vorfall bemerkenswert, weil er mir zeigte, wie dieser noch nicht voll erzogene Hund die Geistesgegenwart besaß, sich vor einer Lokomotive, die mit einer Geschwindigkeit von 80 Kilometern auf ihn zugerast kam, zwischen die Schienen zu legen und sich still zu verhalten, bis der Zug vorbei war.

Dieser Prinz hatte übrigens ein ganz besonderes Verhältnis zur Eisenbahn. Als Wildling, wie ich ihn übernommen hatte, empfand er zunächst eine so große Angst vor der Eisenbahn, daß er von Schweiß nur so troff, als er zum erstenmal in dieser mitfahren mußte. Schließlich wurde aber das Bahnfahren für ihn geradezu zu einer Leidenschaft.

Als ich einmal den Hund zu einer Dienstfahrt abholen wollte, war der Bursche verschwunden. Beim nahen Bahnhof erfuhr ich dann, daß Prinz in einen abfahrenden Zug eingestiegen sei, man habe auch mich im Zug vermutet und ihn deshalb gewähren lassen. Wenig später erhielt ich den Telephonanruf eines Kollegen einer Nachbarstation, welchen ich mit dem Hund schon besucht hatte. Er meldete, Prinz sei





Gegen Hautleiden das altbewährte englische Heilmittel **D. D. D.**

Ob Sie mit einem noch so hartnäckigen Hautleiden zu kämpfen haben – verlieren Sie den Mut nicht! Sie können jetzt in der nächsten Apotheke das alterprobte englische D.D.D.-Heilmittel erhalten, bekannt für seine Wirkung bei Hautleiden. Wie entstehen eigentlich entzündliche Hautkrankheiten? Staub, Schmutz, Puderrückstände sammeln sich in den Porenöffnungen an und bilden eine Brutstätte für Bakterien, die sich überall einnisten, sich vermehren und unzählige entstellende Hautleiden verursachen – angefangen bei den milden, jedoch unangenehmen Formen, wie Hautausschläge, Akne usw., bis zu den schmerzhaften Krankheiten, wie Ekzem, Hautentzündungen, Furunkeln, Geschwüre oder Schuppenflechte. Wie können Sie Ihre Haut von allen diesen Übeln befreien? Nehmen Sie einen Wattebausch, tauchen Sie ihn in die D.D.D.-Flüssigkeit und betupfen Sie damit die kranken Stellen. Die klare, nicht fettende, goldgelbe D.D.D.-Flüssigkeit dringt tief in die Haut ein und entfernt Staub, Schmutz, Fett und Puderrückstände. Nachdem die Poren von den angehäuften Unreinigkeiten befreit sind, kann die Haut wieder frei atmen. Außerdem werden durch die antiseptischen Eigenschaften des D.D.D.-Heilmittels die Bakterien vernichtet – die Haut kann wieder gesunden! Das D.D.D.-Präparat ist auch als Vorbeugungsmittel zu empfehlen. Jeden Abend betupfen Sie Gesicht, Hals, Arme und Hände mit einem Wattebausch, getaucht in D.D.D. So reinigen Sie Ihre Haut bis in die Tiefe der Poren, verschaffen ihr eine gute Atmung, bösartige Bazillen können sich gar nicht einnisten, Hautkrankheiten nicht entstehen. – Eine kleine Flasche D.D.D. kostet Fr. 1.85, eine große Fr. 4.75 (exkl. Wust). Die große Flasche reicht für mehrere Wochen.

D.D.D. ist in jeder Apotheke erhältlich.

GENERALVERTRETER FÜR DIE SCHWEIZ:
DR. HIRZEL PHARMACEUTICA ZÜRICH

soeben bei ihm eingetroffen. Der Kollege schickte den Hund auf dem gleichen Weg heim. Der Kondukteur bemerkte den blinden Passagier nicht, und damit war der Fall erledigt. Prinz wiederholte diese Fahrt ein zweitesmal. Diesmal aber mußte ich die übliche Straftaxe bezahlen. Nun paßte ich besser auf, und die Solofahrten fanden ein Ende.

Hunde geben Rätsel auf

Nichts Schöneres, als einen intelligenten, gut veranlagten Junghund aufzuziehen! Mit vier Monaten nimmt man ihn in die Schule und beobachtet seine Entwicklung. Das ABC des Junghundes ist Gehorsam, aber nicht gepeitschter Gehorsam. Der Hund muß freudig mit gehobener Rute gehorchen, man muß es ihm leicht machen. Früher wurde einem Hund, der nicht gehorchte, eine Ladung Schrot in den Hintern gejagt; solche Tiermörder werden heute bald ausgemerzt.

Wie lustig ist es, wenn ein Junghund beim Aufsuchen von Gegenständen, beim Suchen und Verfolgen von Spuren zum Ziele kommt. Ein vergnügliches Erlebnis hatte ich einmal mit meinem jungen Rolf. Ich kam gerade dazu, wie er seiner Freundin, einer dickköpfigen, rothaarigen Katze einen Knochen wegnehmen wollte. Aber der Knochen war für Rolf nicht zu haben. Da setzte er sich auf den Hintern und ließ die Augen rollen. Bei ihm ein Zeichen schwerer Denkarbeit. Plötzlich schien ihm eine Erleuchtung gekommen zu sein. Er erhob sich im Zeitlupentempo und gabelte sich langsam über die Katze. Kaum befand er sich über ihr, hob er das berühmte Hundebein. Da nahm die Rote Reißaus. Rolf packte den Knochen und trug ihn, nachdem er sich triumphierend nach mir umgeschaut hatte, ins Haus.

Mit etwa einem Jahr besteht ein Hund die A-Prüfung. Vor dem dritten Altersjahr wird er kaum erfolgreich die Kriminalprüfung « C » ablegen können. Aber auch nachher hört die Schule für den Hund nicht auf. Es gilt wie beim Menschen immer von neuem zu repetieren, um nicht



Ein gediegener Anzug zu günstigem Preis!

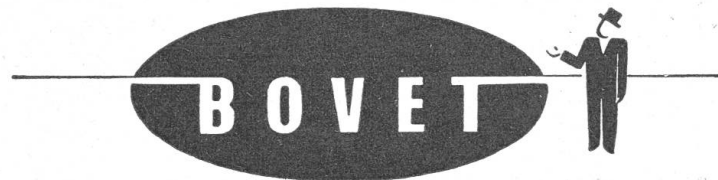
Wiederum sind wir in der Lage, ein Bovet-Spezialangebot ankündigen zu können, das jedermann interessieren wird, der sich gerne gut kleidet, ohne viel auslegen zu müssen:

Bovet's Fil-à-fil-Anzug

in Uni-Grau, Blau oder Braun, zu nur Fr. **178.-**
(für Übergrößen 10% mehr)

Ein Anzug, der sich in jeder Beziehung bewährt
– ein Anzug, in dem Sie sich überall sehen lassen
können.

Auch für diesen außerordentlich vorteilhaften
Preis gilt die bekannte Bovet-Qualität in Schnitt,
Paßform, Verarbeitung und Eleganz.



Schweizergasse / Ecke Löwenstraße
am Löwenplatz, Zürich



Das Gespenst der Kinderlähmung!

Seit einer Reihe von Jahren tritt auch in unserm Lande die Kinderlähmung mit einer periodischen Regelmäßigkeit auf, die uns zeigt, daß diese gefürchtete Krankheit leider auch in unserm Volke Fuß gefaßt hat und Jahr für Jahr ihre Opfer fordert. Trotzdem medizinische Kunst und Forschung der ganzen zivilisierten Welt unter dem Einsatz fast unbegrenzter Mittel dem Erreger der Kinderlähmung den Kampf angesagt haben, ist er leider bis heute noch unbesiegt. Glücklicherweise führt die Krankheit nur bei einem kleinern Teil der Betroffenen zu dauernden Lähmungen. Der heutige Stand der ärztlichen Wissenschaft vermag in vielen Fällen ihre Folgen zu mildern, ja ganz zu beheben. Diese Behandlungsmethoden aber sind langwierig und erfordern neben der großen Geduld des Patienten zumeist erhebliche finanzielle Mittel. Dazu kommen noch die weitergehenden Folgen, die eine dauernd verminderte Erwerbsfähigkeit für den Patienten und seine Angehörigen haben kann. Es lag nahe, den Versuch zu unternehmen, den Betroffenen wenigstens die großen materiellen Sorgen durch eine Versicherung abzunehmen. Mit der neuartigen

Familienversicherung gegen Kinderlähmung

hat die «Zürich-Unfall» den Versuch gewagt. Diese Familienversicherung soll die wirtschaftlichen Folgen der Kinderlähmung tragen oder mildern, vor allem die Angehörigen in die Lage versetzen, dem erkrankten

Familienmitglied ohne Zögern die beste Pflege und Behandlung angedeihen zu lassen. Zu einer einmaligen Prämie von

Fr. 48.— bei zweijähriger Dauer oder

Fr. 108.— bei fünfjähriger Dauer

sind die Ehegatten und ihre minderjährigen Kinder für Heilungskosten bis Fr. 5000.— und für Invalidität bis zu Fr. 50 000.— versichert. Und zwar gilt dieser Versicherungsanspruch für jedes einzelne Familienmitglied. Da die Kinderlähmung durch Ansteckung übertragbar ist und auch Erwachsene befällt, ist die Gültigkeit der Versicherung für die ganze Familie von besonderer Bedeutung.

Die «Zürich-Unfall» begibt sich damit als erste Gesellschaft in der Schweiz auf ein neues Gebiet, für das versicherungstechnische Erfahrungen zum Teil fehlen. Die Versicherungsbedingungen sind denkbar einfach und liberal gehalten. Unser Prospekt «Kampf der Kinderlähmung» gibt Ihnen nähere Auskunft. — Es gibt so viele Familien mit Kindern, die unsere Vertreter nicht alle besuchen können; wir sind darauf angewiesen, daß sich die verehrten Interessenten selber melden, um die nötigen Unterlagen anzufordern.



Briefadresse: Postfach 27, Zürich 22
Telephon (051) 27 36 10

das, was er gelernt hat, wieder zu vergessen. Mit einem gut dressierten Tier erlebt man Dinge, die sich nicht erklären lassen.

So begab ich mich einmal in der Begleitung von Rolf mit Briefen auf die Post. Er trottete neben mir dem Straßenrand entlang. Plötzlich stutzte er, kehrte um, suchte offenbar im Gras einer an die Straße grenzenden Hofstatt etwas. Nun, das gehörte ganz in den Rahmen dessen, was man sich bei Hunden gewohnt ist. Bald aber holte mich der Hund wieder ein, hüpfte vor mich hin, setzte sich vor mir nieder und gab mir mit einer Kopfbewegung zu verstehen, daß er mir etwas geben wolle. Ich hielt meine Hand vor seinen Fang, und nun legte er mir eine schöne silberne Damenarmbanduhr in die Hand.

Die Uhr war ohne Armband und muß dort schon längere Zeit im Morgentau gelegen haben. Sonderte sie einen bestimmten Geruch aus? Es liegen viele Metallgegenstände herum, Bestandteile von Wagen, die sich gelöst haben, Teile von zerbrochenen Spielzeugen und vieles andere. Mein Hund hat mir aber nicht ein einzigesmal solche Dinge apportiert. Warum brachte er mir gerade diese Uhr? Wußte er, daß sie für mich wertvoller war als zum Beispiel ein Flaschenverschluß?

Die Uhr wurde trotz mehrfacher Publikation von niemandem abgeholt. Ich besitze sie heute noch als schönes Andenken an meinen prachtvollen Rolf.

Auch Hunde sind ausgeprägte Individualitäten, man kann nicht von allen das gleiche verlangen. Jeder Hund hat Eigenheiten, zu denen auch Unarten gehören, mit denen sich der Erzieher abfinden muß, wenn er ein Tier nicht verderben will.

So mußte ich zum Beispiel bei Rolf einfach in Kauf nehmen, daß er Freude daran hatte, Kinder zu erschrecken, um sie herumzutanzten, ihnen einen Ball zu stellen und damit loszurasen. Da nützte alles Strafen nichts. Ebensovienig ließ er sich abgewöhnen, rothaarige Katzen und rotbefiederte Hühner zu ängstigen. Nie jedoch hat er ein Tier und noch viel weniger je ein Kind berührt.

*Schönheits-
Pfleger auch
für Sie!*



Hier eine schnelle und leichte Methode zu neuer Schönheit — eine Methode, die schon lange von vielen Damen der englischen und amerikanischen Gesellschaft bevorzugt wird. Warum sollten nicht auch Sie bei Ihrer Hautpflege den gleichen, sicheren Weg beschreiten? Tragen Sie regelmäßig jeden Abend Pond's Cold Cream auf Gesicht und Hals, indem Sie sie in kleinen Kreisen sanft verreiben. Entfernen Sie dann die überschüssige Crème gründlich mit einem Wattebausch. Und schließlich reinigen Sie mit noch mehr Cold Cream nach, um Ihre Haut noch sanfter und reiner werden zu lassen.

Am Morgen Gesicht und Hals mit einem Wattebausch, getaucht in Pond's Skin Freshener, abtupfen, dann leicht Pond's Vanishing Cream auftragen. Sie fettet nicht und ergibt eine vollkommene Puderunterlage, auf der Ihr Puder während Stunden haften bleibt.

Senden Sie den untenstehenden Coupon ein, und Sie erhalten Gratis-Muster von Pond's Creams. Sie werden entzückt sein, wie rasch Ihr Aussehen gewinnt.

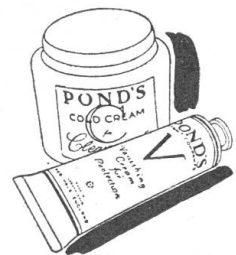

POND'S
 CREAMS

Preise (excl. Wust.):

Pond's Creams: Topf Fr. 4.50, 2.25

Tube Fr. 1.75, -.90

Skin Freshener: Flasche 3.25, 1.65



Ausschneiden: Unser Generalvertreter für die Schweiz, Herr F. Coate, 57, rte de Frontenex, Genf, läßt Ihnen gerne zwei Versuchstuben zugehen, wenn Sie ihm in verschlossenem Couvert 30 Rp. in Marken einsenden für Porto und Verpackung.

Name: _____

Adresse: _____

0

Zuerst kränkte es mich auch, daß ich es nicht fertigbrachte, Rolf, wenn ich auf dem Velo fuhr, angeleint zu führen. Ich konnte noch so langsam fahren, er ließ sich das einfach nicht gefallen. Sobald ein Mensch in die Nähe kam, hängte er sich in die Leine und versuchte damit Erbarmen zu schinden. Anfänglich versuchte ich meinen Willen durchzusetzen. Später aber überzeugte ich mich, daß auch der Hundeezieher auf seine Zöglinge Rücksicht nehmen muß, selbst wenn dies unbequem ist.

Was ich in den nächsten Zeilen schreibe, wird mir wohl von den wenigsten Lesern geglaubt werden. Dennoch will ich es nicht verschweigen. Ich erlebte es, daß Hunde im Entwicklungsalter Schönheits-sinn für Blumen, Musik und Bilder haben können. Bei Rolf stellte ich immer wieder fest, wie er im Garten, wenn Blumen eben erblüht waren, sich vor diese hinstellte und sie immer wieder bestaunte. Auch unsere Bilder im Wohnzimmer hat er stets aufmerksam bewundert. Musik empfand er so angenehm, daß er meiner Frau durch Auf-

klappen des Klavierdeckels zu verstehen gab, wenn es ihn nach Musik gelüstete. Kam meine Frau seinem Wunsche nach, dann setzte er sich still neben sie und ließ seine Kugelaugen schmachmend rollen.

Ich behaupte nicht, nachfühlen zu können, was Rolf oder andere Hunde in solchen Augenblicken wirklich empfinden. Das wäre nur möglich, wenn man selbst einmal in einem Hundepelz gesteckt hätte. Aber daß zum Beispiel Rolf Blumen, Bilder und Musik etwas bedeuteten, dessen bin ich sicher. Noch kurz vor seinem Ende begehrte Rolf täglich in die Wohnung hinaufgetragen zu werden, wo er dann genießerisch wie in seinen jungen Jahren ringsum alles betrachtete, vor allem aber das Klavier, das er so gerne rauschen hörte. Er besaß allerdings nicht mehr die Kraft, den Deckel zu heben und herunterfallen zu lassen. Aber wenn meine Frau ihm dann den Gefallen tat, ihm vorzuspielen, war das Tier so selig, daß sich seine müden Augen weiteten und glänzten.



Bartli: Glaubst du, dass du Oberst wirst, wenn du täglich dich rasierst?

Er: Ob du Rang hast oder keinen, sauber sollst du immer scheinen. Bei uns rasiert sich, glaube mir, die Mannschaft und der Offizier

Bartli: und de «Chuchi-Tiger» au mit Gillette Blau.

Gillette-Klingen, 3fach geschliffen, daher schärfer und länger haltbar.

Dispenser mit 20 Klingen 4.50

Päcklein mit 10 Klingen

2.25



Gillette Safety Razor Co. (Switzerland) Ltd. Neuchâtel

Ein guter Tag beginnt mit **Gillette**

Polizeihund und Justizirrtum

Es ist richtig, daß die Verwendung auch der bestdressierten Polizeihunde mit gewissen Gefahren verbunden ist. Früher waren diese noch größer. Damals wurden die Hunde so dressiert, daß eine gestellte Person angefaßt, verbissen wurde. Heute wird der Hund darauf erzogen, eine gestellte Person unter keinen Umständen anzugreifen. Er wird dies nur tun, wenn diese flüchten will oder sich wehrt. Das vernünftige Verhalten einem Polizeihund gegenüber ist, weder zu fliehen noch den Hund abzuwehren. Richtig ist, einfach still zu stehen und zu warten, bis der Führer des Hundes nachkommt, der ja nie weit weg sein kann. Von einem gut geschulten Hund wird heute allerdings sogar ein flüchtiger Mensch nicht direkt angegriffen. Der Hund stellt sich vor ihn hin und versperrt ihm den Weg. Wird ein Hund jedoch vom Verfolgten verletzt, dann wehrt er sich. Es ist leider möglich, daß in einem solchen Fall einmal ein Mensch durch einen Polizeihund Schaden erleidet. Hingegen darf man diesen Nachteil sicher dafür in Kauf nehmen, daß durch die Mitarbeit dieser Hunde im Kampf gegen Verbrecher zum Schutze der Gesellschaft viel geleistet wird. Der Prozeß Haberthür, der kürzlich wieder aufgegriffen wurde, hat dem Ansehen der Polizeihunde großen Schaden zugefügt. Wie erinnerlich, hat dort die Polizeihündin Alfa eines Solothurner Polizisten eine Spur verfolgt und auf zwei Steine hingewiesen, die, wie es sich später herausstellte, dazu benützt worden sein sollen, um Pius Haberthür totzuschlagen.

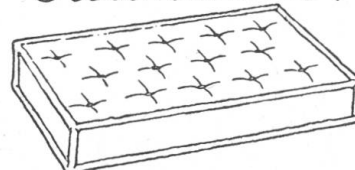
Was kann die Polizeihündin Alfa dafür, daß ihre richtigen Funde von der Justiz falsch ausgelegt wurden? Die Hündin hat ihre Pflicht getan. Falsch war es nur von den Menschen, aus ihren Leistungen irrtümliche Schlüsse zu ziehen.

Von einem krummen Finger und einem guten Fang

Die folgenden Beispiele, wenige von vielen, sollen zeigen, wie meine Diensthunde zum



*Twett, i hett es
Rosshaarbett!*



ROSSHAAR
die beste Matratzenfüllung

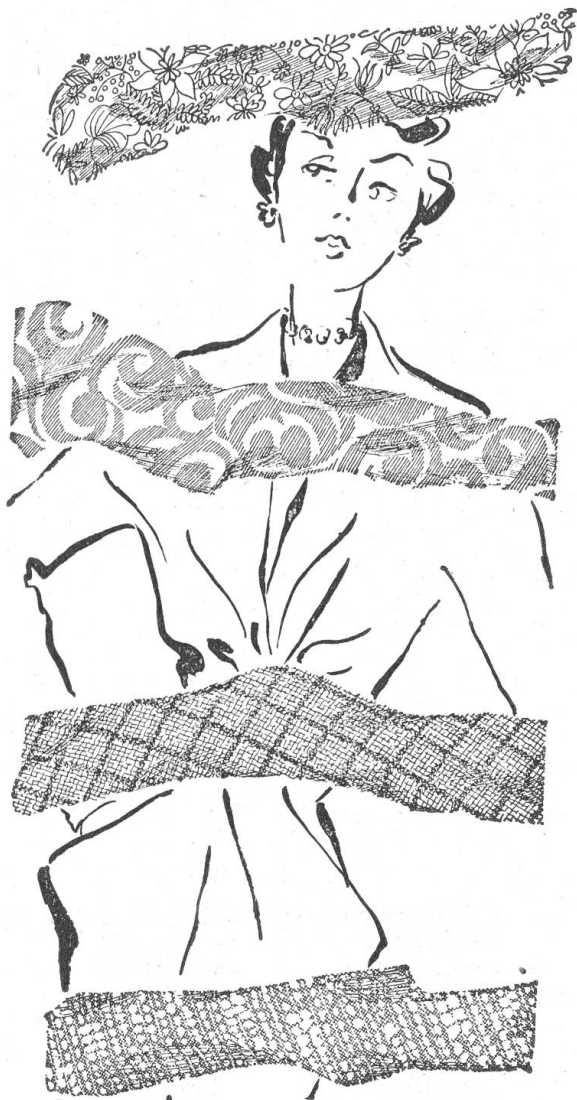


ARISTO

WEISFLOG'S EIERCOGNAC

ist ein hochwertiges, feines Genußmittel von vorzüglichem Geschmack, dem Sie Vertrauen schenken können.

Erhältlich in Drogerien, Apotheken und Spezialgeschäften

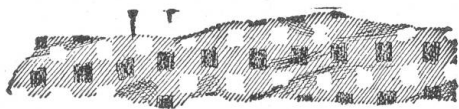


Sie betrachten unsere Muster — und schon sehen und fühlen Sie sich in Ihrem neuen Frühjahrskleid, im flotten Tailleur, im eleganten Mantel, in einer neuen Lieblingsbluse.

Verlangen Sie unsere vielseitigen Musterkollektionen.

SEIDEN—GRIEDER

Zürich, Telephon (051) 23 27 50



Schnittmuster *Vogue* und *Jardin des Modes*

Segen der Allgemeinheit gewirkt haben. Es sind keine großen Kriminalfälle darunter, aber diese sind ja glücklicherweise seltener als die vielen kleinen, die zum Schutze der menschlichen Gemeinschaft auch aufgeklärt werden müssen.

Damals war die ganze Talschaft beunruhigt. Frauen bangten um ihre Wäsche, Kaninchenbesitzer um ihre Lieblinge und die Jagdpächter um ihr Wild. Das ging nun schon zwei Jahre. Da wandte sich die Behörde der Gemeinde, die von diesen Diebstählen besonders betroffen wurde, an mich mit der Bitte, mit meinem Hund einzugreifen. Das ging jedoch aus Kompetenzgründen nicht. Als aber mein Kollege jener Gemeinde einen Unfall erlitt, sprang ich ein. Schon am zweiten Tag meiner Stellvertretung wurde ein neuer Einbruchdiebstahl gemeldet. Der Tatort war ein abgelegener Bauernhof.

Bei Schnee und Regenwetter stiefelte ich mit Rolf los. Im Rucksack führte ich die nötigen Spurensicherungsmaterialien mit. Auf dem Hof war der Tatbestand bald aufgenommen. Es mußte sich nach der Ausführung um mehrere Personen handeln.

Zunächst galt es, irgendwelche Spuren zu finden. Das Umgelände wurde abreviert. Ohne Erfolg. Nun zog ich den Kreis um den Hof weiter. Rolf wußte, was er zu tun hatte; ich ließ ihn frei suchen. Plötzlich patschte er in ein Wiesenbächlein, das in einen Wald einmündet, und witterte links und rechts an dessen Bord.

Das rechte Bord beschnupperte er besonders eingehend. Seine Bewegungen wurden nervös, seine Rute zeigte Erregung, offenbar hatte er Fährte. Aber Rolf rührte sich nicht vom Fleck. So ging ich zu ihm hin und stellte richtig Fußabdrücke von Menschen fest. Rolf ging etwas seitabwärts und zeigte von neuem Erregung. Ich fand wiederum Tritte. Hier mußten einige Männer durchgegangen sein. Da sie nachts passierten, war einer offenbar an dem schlipfigen Bord ausgeglitten. Nun erinnerte ich mich meines Rucksackinhaltes. Ich ließ Rolf absitzen und untersuchte die Stelle genau. Richtig fand ich im Uferschlamm den Abdruck einer rechten Hand. Der

Mann mußte offenbar seine Finger tief in den etwas lehmigen Morast eingesteckt haben. Ich zog meinen Gips heraus und nahm einen Guß auf. Als dieser hart war, stellte ich an dem Abdruck fest, daß der kleine Finger des ausgeglittenen Mannes eine kleine Krümmung aufwies, sichtlich die Folge eines frühern Bruches. Durch dieses Merkmal gelang es mir rasch, einen der Diebe und damit dann auch die andern zu finden. Ohne die Nase meines Rolf's wäre die Bevölkerung dieses Tales wahrscheinlich noch lange durch Diebstähle beunruhigt worden.

In einer dunkeln, gewitterschwülen Nacht befand ich mich mit Rolf auf Nachtdienst. In der letzten Zeit hatte eine Bande von Einbrechern in der nähern Umgebung ihr Unwesen getrieben. So war kürzlich in der Gemeindekanzlei X. der Kassenschrank erbrochen, eine Menge Bargeld und eine Schreibmaschine gestohlen worden. Auch in einem Kinotheater mit Wirtschaft hatten die Diebe einen Kassenschrank aufgebrochen und sich nach der Tat in der Gaststube an Wein und Bier gütlich getan. Die Diebsbande schien gut organisiert und mußte über ein Auto verfügen.

In meinem Stationskreis war bis dahin alles ruhig geblieben, aber es galt, darauf gefaßt zu sein, daß auch mein Gebiet den Besuch der Bande erhalten werde.

So schlich ich denn mit Rolf gegen ein Dorf. Wir waren beide etwas müde, weil wir schon allerhand Strapazen hinter uns hatten. Beim Eingang des Dorfes liegt links auf der Anhöhe, etwa 150 Meter von der Straße entfernt, die Villa eines Fabrikanten. Ich wußte, daß diese, weil sich der Besitzer in den Ferien befand, zurzeit unbewohnt war. Ich hatte mir vorgenommen, diese Besetzung auf dem Rückweg zu passieren, nicht weil ich das Eigentum reicher Leute mehr schätze als das armer, aber dieser Mann war ein großer Wohltäter, und ihm hatten viele Familien einen guten Verdienst zu verdanken. Übrigens ziehen Diebe ja immer Orte, wo etwas zu finden ist, vor.

Plötzlich verhoffte Rolf, das heißt, er sicherte gegen die Villa des Fabrikanten. Lang sog er die Luft in die Nase. Dann



Ach, dieses Herzklopfen!

Gegen nervöse Herzbeschwerden hilft dieses erprobte, unschädliche Mittel.

Bei Herzklopfen und andern nervösen Störungen, Blutdruck- und Kreislaufbeschwerden, nehmen Sie Zuflucht zu

Zellers Herz- und Nerventropfen

dem unschädlichen, für seine gute, natürliche Wirkung bekannten Heilpflanzenpräparat. «Zellers Herz- und Nerventropfen» beruhigen und stärken die Nerven und das Herz; sie bessern die Durchblutung und bekämpfen wirksam: Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Schwindelgefühle, Nervosität, Zittern, nervöse Krämpfe, hohen Blutdruck, Arterienverkalkung, Ohrensausen, Blutandrang, Einschlafen der Glieder, Wallungen und andere Wechseljahrsbeschwerden.



Leichte Assimilation
rasche Wirkung
gute Verträglichkeit
Ein Versuch überzeugt

Weder Brom noch
Digitalis noch Baldrian

Flüssig: Fl. à Fr. 2.30 und 5.75
Kur (4 gr. Fl.) 18.50
Tabletten: Fl. à Fr. 3.- Kurp. Fr. 14.-

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Ein Qualitätsprodukt von:

Max Zeller Söhne Romanshorn
FABRIK PHARMAZEUTISCHER PRÄPARATE GEGR. 1864

Das Geheimnis von Frau Hübscher

Immer sieht sie so gut aus mit ihrer frischen, gesunden Haut. Woher nimmt sie nur die Zeit, sich so zu pflegen? Der Haushalt, die beiden muntern Springinsfelde, das Nesthäkchen im Stubenwagen, der Garten — wenn das nicht Arbeit macht! So denken die Nachbarinnen und möchten gerne um das Geheimnis von Frau Hübscher wissen.

Was sie für ihre Haut tut, ist kein Geheimnis. Sie braucht nur eines — die bekannte Voro-Crème, aufgebaut auf einem ganz natürlichen Stoff: dem Wollfett (adepts lanae).

Wollfett ist der Haut außerordentlich verwandt, wird gerne von ihr aufgenommen, nährt deshalb die Haut und schützt sie. Auf keinem Toilettetisch sollte daher Voro-Crème fehlen... die Hausfrau braucht sie für die Gesichts- und Handpflege, für die zarte Haut ihres Babys, der Herr nach dem Rasieren, der Sportler, um sich gegen Wind und Sonne zu schützen.

Voro-Crème — fett oder halbfett — finden Sie in allen Apotheken und Drogerien: kleine Dose Fr. —,70, große Dose Fr. 1.40, Tube Fr. 1.60. Besonders vorteilhaft ist die Familien-Packung zu Fr. 3.50.

Naturrein und fein



sind die nahrhaften
leichtverdaulichen

PRODUKTE

J. Kläsi Nuxo-Werk AG., Rapperswil

Hilfreiche Antwort

auf alle Fragen des **Geschlechtslebens** gibt das von dem Arztehepaar Dr. H. und A. Stone herausgegebene Buch: *Der Arzt gibt Auskunft*. Es ist umfassend, zuverlässig und offen. Bestellen Sie es bei Ihrem Buchhändler zum Preise von Fr. 17.40. Schweizer-Spiegel-Verlag, Zürich 1, Hirschengraben 20.

drehte er den Kopf gegen mich, als wollte er mich fragen, ob er nachschauen dürfe. Ich kannte seine stumme Gebärdensprache. Ich sagte leise: «Gang lueg, was los isch», und wie ein Pfeil vom Bogen raste der Getreue den Hang hinauf.

Plötzlich hörte ich oben im Garten Standlaut geben. Ich legte so rasch wie möglich die 150 Meter zurück. Als ich ankam, sah ich im Schein der Taschenlampe, wie gerade ein Mann der Länge nach hinschlug. Rolf saß ihm am Kragen; er hatte ihn durch Anspringen zu Fall gebracht. Ich legte dem Unbekannten rasch ein Eisen um das Handgelenk und gab Rolf den Befehl, von dem Mann abzulassen. Der Fang erwies sich als gut. Er hatte zur Folge, daß sich die Bande nicht mehr auf unser Gebiet traute.

Es riecht nach Käse

Da war einmal in einer Käserei Käse und Butter in beträchtlicher Menge gestohlen worden. Man vermutete als Täter einen der drei Söhne eines alten Mannes, die zu meinen besten Kunden gehörten.

Als ich das Haus aufsuchte, erklärte mir zwar der Vater mit der unschuldigsten Miene, daß der gesuchte Sohn schon lange nicht mehr daheim gewesen sei. Natürlich ließ ich mich durch diese Beteuerungen nicht abhalten. Richtig fand ich ihn dann auch, gefolgt von meinem treuen Rolf, in einem Gerümpelkammerli in der Tenne. Ich stieg die Leiter hinunter, der Junge hinter mir her. Unten angekommen, erklärte er mir, noch ein Taschentuch holen zu müssen. Ich erlaubte ihm, zurückzugehen, weil ich ja wußte, daß er, wenn er nicht durch ein winziges Fensterlein auf die andere Seite hinaus springen wollte, wieder die Leiter zu mir herunter kommen mußte. Als der junge Mann lange Zeit wegblieb, ging ich nachsehen und fand richtig das Kämmerlein leer, dafür aber das Fensterlein offen. Rolf, der die Verfolgung sofort aufnahm, fand ihn aber bald. Eine Stunde später befand sich der Mann hinter Schloß und Riegel. Er bestritt zwar jede Schuld.

Ich war jedoch meiner Sache ziemlich sicher.

Es galt nun nur noch, die vermißte Ware wieder zu beschaffen. Da mußte ich mich auf meinen Rolf, der Käseliebhaber war, verlassen.

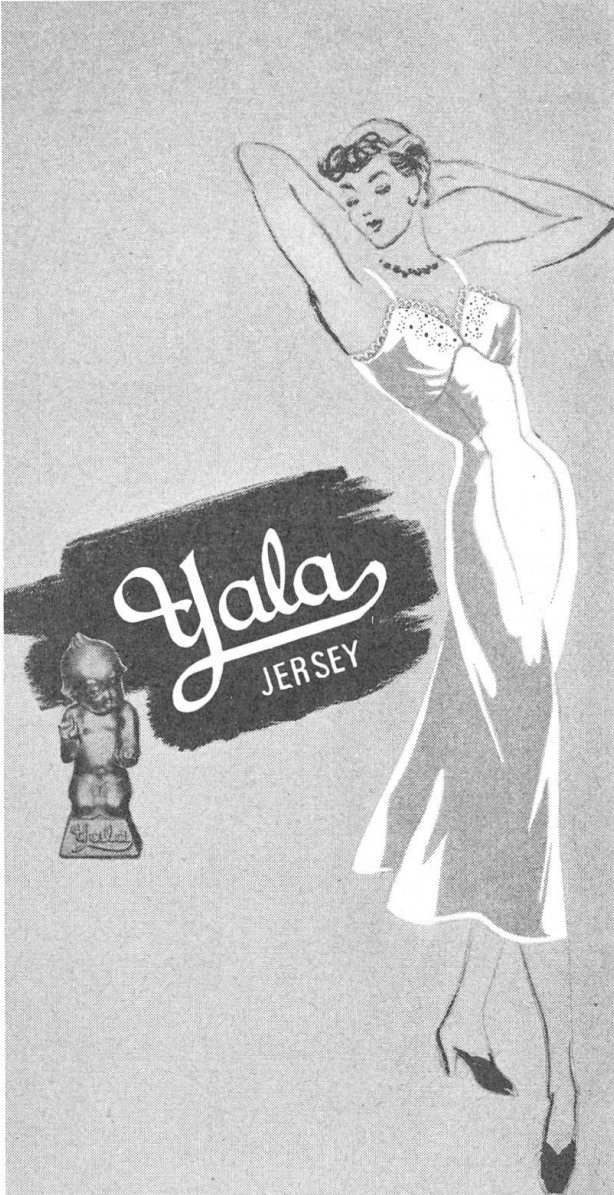
Der Vater des Verhafteten machte ein mürrisches Gesicht, als ich wieder mit Rolf erschien und mit der systematischen Untersuchung der Räume begann. Unter einem alten Wagen schnupperte mein Assistent. Er sog die Luft förmlich aus dem Boden und scharfte. Ich ließ ihn machen, obschon ich nichts Verdächtiges feststellen konnte. Es war hart getretener Lehm Boden, Heublumen lagen darüber verstreut, und mitunter fand sich auch noch etwa die Visitenkarte eines Huhnes. Was wollte also Rolf? Er kam von dieser Stelle nicht weg. Das Tier grub sich verbissen in das Erdreich. Ich stellte nun doch den Karren weg, der den Boden versperre und nahm Schaufel und Pickel zur Hand. Neben mir grub Rolf. Wirklich ließ sich bald ein hohler Ton wahrnehmen, und gleich darauf stieß ich auf eine Holzkiste ganz ordentlichen Umfangs. Als ich sie öffnete, lagen vor uns die vermißten goldglänzenden Butterbällchen und die Laibe feinsten Emmentaler und Tilsiter Käses. Ich glaubte es verantworten zu dürfen, daß bald darauf schön weich zermalmt ein gutes halbes Pfund im Magen meines Rolfs verschwand.

Max rettet ein Kind

Max war an einem schönen Nachmittag etwas mißgelaunt, weil er den ganzen Vormittag hatte daheim bleiben müssen. Verbissen schaute er Nachbars Karo an, der hin- und herschwanzte und mit den Kindern balgte.

Aber nun läutete das Telephon. Als ich es abnahm, stand Max auf und nahm, wie wenn er das Telephongespräch mit abgehört hätte, von selber seine Leine von der Wand und wollte los.

Ich hatte Bericht erhalten, daß in einem heimeligen Bauernhof am Fuße des



The advertisement features a black and white illustration of a woman in a white, sleeveless, form-fitting dress with a lace-trimmed bodice. She is standing with her arms raised behind her head. To her left is a dark, brush-stroke-like shape containing the word 'Yala' in a cursive script and 'JERSEY' in a sans-serif font below it. Further to the left is a small, stylized figure of a child or a man in a suit. At the bottom of the advertisement, there is a small logo consisting of a stylized plant or tree.

YALA-Tricotwäsche - erstklassiges Material, sorgfältig gearbeitet, modischer Schnitt. Prinzessröcke und Höschen nun auch in Nylon-Charmeuse.

Achten Sie auf die YALA-Etikette. In den meisten guten Geschäften erhältlich.

YALA, die schöne und gute Tricotwäsche.

Alltagspflichten

bewältigen Sie leichter, wenn Sie davon überzeugt sind, von Kopf bis Fuß gut gekleidet zu sein. Jdewe-Strümpfe geben Ihnen dieses Gefühl der Sicherheit. Sie sind das Ergebnis jahrzehntelanger beruflicher Erfahrung, was für Sie bedeutet: längere Tragdauer, deshalb kleineres Strumpf-Budget und trotzdem ein Maximum an Eleganz.



J. Dürsteler & Co. AG., Wetzikon-Zürich

Juras seit dem Vormittag ein drei Jahre altes Mädchen spurlos verschwunden war. Da sollte ich helfen. Das Velo aus dem Schopf, und los ging's. Stolz trug Max die Leine im Fang und trabte mit wehender Rute voraus.

Am Ort angekommen, meldete man mir, daß Nachbarsleute und ein Lehrer mit seinen Schülern bereits das nähere und weitere Gebiet erfolglos abgesucht hätten. Die niedergeschlagenen Eltern rechneten schon damit, das Kind sei gegen die Aare gegangen und im Fluß ertrunken. Ihr letzter Rettungsanker schien ihnen mein Hund.

In der ganzen Umgebung konnte keine Spur aufgenommen werden. Auch ein Gang der Aare entlang ließ uns keine Fährte entdecken.

Nun beschloß ich, den Berg in Angriff zu nehmen. Unmöglich war es nicht, daß das Kind dort hinauf getrippelt war. Kleine Kinder schlängeln sich oft unvorstellbar leicht durch Gehölz und Gehänge.

So schlenderte ich mit Max den Berg hinan. Ich hatte es ihm begreiflich gemacht, daß es um ein kleines Mädchen wie das Mineli ging, mit dem Max oft spielte. Ich war überzeugt, daß er nun wußte, was er suchen mußte. Ich behauptete keineswegs, zu verstehen, wie eine solche Verständigung zwischen Hund und Mensch möglich ist. Aber weil für mich diese Möglichkeit feststeht, rede ich davon auf das Risiko hin, mich lächerlich zu machen.

Je weiter wir den Berg hinauf kamen, um so lebhafter suchte der Hund, ohne einer bestimmten Fährte zu folgen.

Es ging immer höher hinauf, kreuz und quer durch Unterholz, Hochwald, Dornen und Gebüsch.

Auf einmal kam Max aus einem Wildwechsel, einem schmalen Pfad, der durch das ständige Begehen von Wild entstanden ist, herausgeschossen, rannte an mir vorbei und hastete wieder abwärts. Wenn Max nicht wildfest gewesen wäre, hätte ich glauben müssen, er verfolge ein Wild.

Ich blieb oben stehen und beobachtete den Hund, der hier und dort auftauchte und wieder verschwand. Plötzlich gab er

an einer schwach beschatteten Halde Stand-laut. Ich arbeitete mich an die Stelle und fand dort das gesuchte kleine Mädchen. Die Haare hingen ihm verwirrt über das Gesicht, es rieb sich die Äuglein, die roten Backen zeugten von einem langen Schlaf. Verdutzt, halb weinerlich, musterte es uns. Max tanzte vor lauter Freude um das Kind herum.

Es ging gegen die Nacht zu. Was wäre mit dem Kind geschehen, wenn es der Hund nicht gefunden hätte? Der Abstieg wäre für das kleine Mädchen unmöglich gewesen.

Prinz spielt Detektiv auf eigene Rechnung

Ein besonders merkwürdiges Erlebnis hatte ich mit Prinz, dem wolfsgrauen Schäfer, von dem ich anfangs erzählt habe.

An einem schönen Sonntagmorgen läuteten die Glocken im Oberdorf für die Katholiken, im Unterdorf für die Protestanten. Feierlich klangen die aufeinander abgestimmten Töne. Ich saß an der Schreibmaschine. Mein Sonntagmorgen gehörte dem Aufarbeiten im Büro. Prinz beobachtete, mit den Vorderpfoten auf dem Fenstersims, die auf der Hauptstraße vorbei defilierenden Kirchgänger. Wenn ein Bekannter hinauf sah, begrüßte er ihn durch einen dünnen Nasenlaut, begleitet von ein paar Pendelbewegungen seiner schönen Rute. So geschah es jeden Sonntagvormittag. Aber an eben diesem Sonntagvormittag wurde der Hund, während er etwas auf der Straße beobachtete, plötzlich unruhig. Er folgte mit der Nasenspitze der Richtung einiger Kirchgänger. Dann verließ er die Fensterbank, ging zur Türe und verlangte hinausgelassen zu werden.

Ich begab mich zum Fenster, um zu sehen, was die Aufmerksamkeit des Hundes erregt hatte. Ich sah etwa ein Dutzend Frauen und Männer in dunkler Kleidung vorbeigehen, dazwischen eine Gestalt in einem hellen Kleid. Mir fiel nichts auf. Nun aber kam Prinz wieder zum Fenster,



*Alles möchte
ihr Kuchen-Rezept...*

Kein Wunder bei solchen Resultaten! Aber die Glückliche verwendet bloß die altbekannten Rezepte. Ihr Geheimnis ist die Kitchen Aid. Diese einzigartige Küchenmaschine rührt den Teig so gründlich, daß jeder Kuchen viel luftiger, besser und schöner werden muß. Kitchen Aid besorgt noch viele andere anstrengende Arbeiten. — Lassen Sie sich mit dieser wahrhaften Küchenfee im nächsten Fachgeschäft bekannt machen.



Generalvertretung:
Paul Winterhalter
St. Gallen



Eva, nie den Charme verlieren!

Wer müde und schlapp sich durchs Leben schleppt, kann nie jenen Charme besitzen, nie jene sprühende Lebenskraft zum Ausdruck bringen wie der gesunde, nervenstarke Mensch!

Deshalb, wenn Kräfte schwinden, wenn Schlappeheit und Müdigkeit Sie befallen, wenn jede Arbeit zur Qual wird und Gedrücktheit die Arbeitsfreude schmälert, dann für neue Kräfte sorgen, Geist und Körper stärken ... mit Forsanose.

Wecken Sie Ihren Körper mit den lebenswichtigen Aufbaustoffen der Forsanose, damit auch Sie innerlich wieder aufblühen ... und Ihr Charme wieder voll und ganz Ihre Umgebung erfreut.

Forsanose

Viel Gehalt - mehr Genuß

Original-Packungen zu 500 g und 250 g
überall erhältlich

FOFAG, FORSANOSE-FABRIK, VOLKETSCHWIL / ZCH.

stieß einige nervöse Fieplaute aus und lief erneut zur Türe.

Was ging da vor? Zuerst glaubte ich, unter den Kirchgängern befinde sich ein mit Prinz befreundeter Lehrer, aber dieser war ja katholisch, und diese Leute da gingen ins Unterdorf. Ich öffnete die Türe und sah Prinz wie ein Pfeil aus dem Haus herausschießen. Er lief die Straße hinab, umkreiste die Kirchgängergruppe und gab plötzlich in deren Mitte Standlaut. Die Leute blieben verwundert stehen. Sie kannten ja meinen Hund, aber sein Verhalten war ihnen unerklärlich. Prinz bewachte die hellgekleidete Gestalt. Er ließ sie nicht weiter gehen. Bald war ich zur Stelle. Nun ließ Prinz von dem jungen Manne in heller Kleidung ab. Er blieb aber doch neben ihm stehen.

Ich fragte den jungen Mann über das Woher und Wohin. Er erklärte mir, er wolle nach Basel wandern und besitze kein Geld. Nun habe ich schon manchem in solcher Lage aus der Not geholfen und lud den jungen Mann ein, mir auf den nahen Posten zu folgen. Ich wollte mich dort, bevor ich die Baselfahrt finanzierte, doch noch vergewissern, mit wem ich es zu tun hatte.

Bei den üblichen Fragen merkte ich bald, daß mit dem jungen Mannes etwas nicht stimmte. Ich schlug im Fahndungsregister nach und fand seinen Steckbrief.

Was bewog Prinz, den Mann vom ersten Stock des Polizeipostens aus mitten aus einer Gruppe zu beanstanden und dann unzweideutig zu stellen. War es nur die helle Kleidung, die von der Kleidung der andern abstach? Doch wohl kaum.

Prinz hatte immer etwas Merkwürdiges an sich. Er schien oft geistesabwesend. Bei Mondwechsel wurde er unruhig. Seine Notdurft verrichtete er dann nicht auf gewohnte Weise. Er wollte dazu weit ab. Er schlich um mich, oder wenn ich meine Frau begleitete, um uns beide und machte große Kreise, immer größer zog er diese, bis er sich aus dem Bannkreis, der ihn an uns band, gelöst wähnte.

Dann rannte er fort und blieb zwei bis drei Tage weg, wobei er sich, obschon er

in der Jugend zum Wilderer erzogen worden war, nicht von Wild ernährte, sondern kläglich von Feldmäusen lebte.

War der Mondwechsel vorüber, lichtete sich der Schleier um seine Augen, und er war wieder der liebe, schneidige Prinz. Der Einfluß des Mondwechsels wurde aber immer stärker auf ihn, so daß ich das schöne, gute Tier leider im Alter von acht Jahren erschießen lassen mußte.

Müßiggang ist aller Laster Anfang - auch für Hunde

Seit ich aus Gesundheitsrücksichten aus dem Dienst geschieden bin, habe ich noch mehr Muße, mich mit meinen Schützlingen zu befassen, allerdings nicht mehr für Kriminalaufgaben; dafür betätige ich mich gelegentlich als Berater in Hundeeziehung.

Es gibt Hunde, die in einem gewissen Alter von selbst den Wächterdienst übernehmen, andern muß dafür der Sinn erst geweckt werden. Da war der Boxer Karo, ein goldgestromter, gedrungener Bursche mit einem unheimlichen Schreckgesicht. Aber so gefährlich sein Aussehen war, so mild war sein Wesen. Dieser Gegensatz zwi-

schen Schein und Sein erfuhr Karos Meister, als bei ihm Diebe im Keller eindringen, bis ins Büro gelangten und mit ihrer Beute verschwanden, ohne daß sich Karo aus seinem Schläfe hätte stören lassen. Der Besitzer des Hundes war empört. Er erklärte mir, er hätte den Hund eigentlich erschießen wollen, aber nun sei er doch noch zu mir gekommen, um sich beraten zu lassen.

Die Erziehung des Hundes geschieht am besten inmitten der ihm vertrauten Räume, Gegenstände und Hausgenossen. Ich hatte bald heraus, an was es Karo fehlte. Dieser Hund hatte im Vestibül einen großen gepolsterten Korb, in dem er vor Wind und Wetter geschützt an der Wärme lag. Er spielte etwa mit den Kindern Ball und ging mit dem Meister spazieren, aber sonst wurde nichts von ihm verlangt. Das Leben war für ihn langweilig, und so verschief er die meiste Zeit. Wie wäre es also möglich gewesen, seine Rolle als Wächter zu erfassen? Er konnte das Hausreglement nicht aus der Luft greifen und im Schlaf erfahren, was man von ihm verlangte. Er kannte keinen Feind, außer etwa des Nachbarns Katze, die ihm die übrig gebliebene Milch auslöffelte, und dann etwa noch des

EIN UNSCHÖNER

Belag

GEFÄHRDET DEN CHARME

IHRES LÄCHELNS!

UNGEPFLEGTE SCHÖNHIT

GEPFLEGTE SCHÖNHIT

Gewiß, liebreizend sind sie beide, diese jungen Frauen. Doch eine von ihnen zieht alle Blicke auf sich, während die andere . . . Erraten! Es ist jene, deren Zähne wie Perlen schimmern. Folgen auch Sie dem Beispiel dieser gepflegten jungen Frau.

Irium ist die eingetragene Schutzmarke für eine wirksame Substanz, welche die Zähne schimmernd weiß macht.

Bürsten Sie Ihre Zähne regelmäßig mit Pepsodent. Das Irium im Pepsodent löst sofort jenen hartnäckigen Belag, der die Schönheit Ihrer Zähne trübt und deren Gesundheit bedroht. Ihr Lächeln gewinnt seinen natürlichen Charme zurück.

Pepsodent die einzige Zahnpasta mit IRIUM



Die Herren der Schöpfung...

haben es schon seit langem schwer, die rechtmäßige Führung dieses Titels zu verteidigen. Noch viel schwerer aber haben sie es, wenn man sie im Nachthemd sieht: hin ist jede männliche Würde! Fort jeder Rest von Erhabenheit! Denn: in keiner Lage verliert der Mann mehr von jedem Nimbus, als wenn er im Nachthemd dasteht!

Was aber tun wir «Herren der Schöpfung», um den bedrohten Titel nicht noch mehr zu gefährden? Wir steigen ganz einfach in das bequeme Scherrer-Pyjama! Denn im Scherrer-Pyjama stehen wir da, wie wir dastehen sollten: zweckmäßig und männlich angezogen. «Aber das Pyjama engt ein und behindert!» hören wir sagen. Nein! Ein Scherrer-Pyjama tut das nicht, denn sein englischer Schnitt und der regulierbare Nobelt-Bund lassen Ihnen volle Bewegungsfreiheit. Sie können sich darin so ungeniert drehen und wenden wie ein Politiker im Parlament.

In den meisten guten
Geschäften erhältlich

Scherrer

Nobelt

Fabrikant: AKTIENGESELLSCHAFT JACOB SCHERRER
ROMANSHORN TEL. (071) 6 33 33



Milchhändlers deutsche Dogge, die ihn einmal am Kragen gepackt und geschüttelt hatte. Aber von den Menschen hatte er bisher nur Gutes erfahren.

Ich nahm die Erziehung des Hundes für seine Wächterrolle so an die Hand, daß ich beim Dunkelwerden um das Haus des Meisters herum spazierte. Karo gab nicht Laut. Er nahm von meiner Anwesenheit überhaupt keine Notiz. Am zweiten Abend mußte der Besitzer im Innern des Hauses beim Hunde verweilen und diesen auf mich, der ich wieder um das Haus herumschlich, durch «Paß auf!» etwas aufstacheln. Wirklich ließ er ein leises Knurren hören. Als ich an den Läden herumstrich, kam sogar schon ein kräftiger Laut. Der Hund war geweckt.

Ein späteres Mal mußte der Meister mit dem Hund herauskommen. Ich ergriff vor dem Hunde die Flucht. Er folgte mir knurrend. Wir führten das Experiment so weit, bis ich schließlich aufpassen mußte, nicht gebissen zu werden. Heute würde ich es niemandem mehr anraten, in diesem Hause einzubrechen. Aber auch sonst ist der Hund wie ausgewechselt. Er ist folgsam und vor allem betriebsam geworden. Sein Meister mußte sich einen Apportierblock, ein Holzstück, das der Hund herumtragen kann, machen, um dessen Drang nach Betätigung zu stillen. Bei den Hunden ist es eben in dieser Beziehung ähnlich wie bei den Menschen. Müßiggang ist ihr Verderben. Mit dem Körper schläft auch der Geist ein.

Ein Wilderer wird umerzogen, und ein Metzgerhund lernt anständig fressen

Größere Arbeit machte mir ein deutscher Schäfer. Dieser war dem Herrn, der mich aufsuchte, zugelaufen, worauf er ihn vom frühern Besitzer kaufte. Der neue Meister und seine Frau gingen als Naturfreunde sonntags oft in den Wald. Der Hund mußte nicht an der Leine geführt werden; er ging schön artig mit ihnen und zeigte keine Sehnsucht nach seinem frühern Meister.

Als aber im Frühjahr das Ehepaar die jungen Rehkitzen sehen wollte, die es dort

in der Nähe immer gibt, hielt der Hund, als sie noch etwa 200 Meter vom Wald entfernt waren, die Nase hoch, sog die Luft ein und schoß los. Nicht lange ging's, bis er mit einem Rudel Rehe angesprengt kam, die er aus dem Wald heraustrieb und gegen sein Meisterpaar zudrückte. Er berührte kein Tier und zeigte in dem Abdrängen der Rehe System. Als die beiden Leute die Rehe auseinander schreckten, drängte der Hund das Rudel ab und trieb dem Meisterpaar zwei jüngere Tiere zu. Als auch daraufhin seine neuen Meister nicht so reagierten, wie der Hund offenbar erwartet hatte, kam er zu ihnen zurück, schaute ihnen treuherzig in die Augen, wie wenn er sagen wollte: «Hab' ich's nicht recht gemacht?»

Bei einem zweiten Spaziergang wiederholte sich der Vorgang. Darauf kam der Besitzer zu mir um Rat.

Für mich war es klar, daß dieser Hund zum Wilderer erzogen worden war. Es galt nun, ihn umzuerziehen. Zum Glück hatte das Tier einen willigen Charakter. Er war angenehm in der Führung, er blieb immer mit mir in Fühlung. Ging er voraus, so blieb er von Zeit zu Zeit stehen und wartete auf mich. Hühner und Katzen ließ er in Ruhe. Sobald ich mich aber einem Wald näherte, wurde der Hund unruhig und spürte in der Luft herum. Fand er, was er haben wollte, stob er los und beachtete weder Rufen noch Pfeifen. Er kam erst zurück, als er Rehe aufgetrieben hatte. Nun leinte ich das Tier an und sprach auf dasselbe ein, um es merken zu lassen, daß es etwas getan hatte, was es nicht tun durfte. Langsam schien es im Schädel des schönen Tieres zu dämmern: er ließ seine Rute für einen Augenblick hängen.

Von nun an nahm ich den Hund angeleint in den Wald. Ich durfte die Wildwechsel nicht vermeiden. Ich mußte ihn immer wieder in Versuchung bringen. Anfangs juckte der Hund auf und wollte bei jedem Wechsel losziehen. Ich hielt ihn zurück und sprach ihm zu. Bald konnte ich wirklich mit ihm die Wechsel angehen, ohne daß er reagierte.



Die Haut auf alle Fälle schützen, Nach dem Rasieren BRIT benützen!

Pflegt, desinfiziert und schützt Ihre Haut!
WEYERMANN & CO. ZÜRICH 24



J. W. Goethe!

„Denn meine Meinung ist nicht übertrieben. Wenn man nicht trinken kann, soll man nicht lieben. Doch sollt ihr Trinker euch nicht besser dünken, wenn man nicht lieben kann, soll man nicht trinken!“
Auf dieses Bekenntnis ein

SANDEMAN

Überall und führend

SANDEMAN

PORT & SHERRY

Generalvertretung für die Schweiz: BERGER & CO LANGNAU/BERN



Cumulus

Spar-Boiler

spart Strom u. Geld

FR. SAUTER A.-G., BASEL



Den Nutzen heute

haben alle, die auch kleine Gesundheitschäden pflegen. Dazu gehört die störungsfreie Blutzirkulation, weil Störungen dem Herz schaden, als Kopfweg, Schwindel, Nervosität, Wallungen, Einschlafen der Glieder, Beinleiden und vorzeitige Ermüdung auftreten. Man wehre den Anfängen, führe seine Kur mit dem Kräuter-Extrakt Zirkulan immer rechtzeitig und sorgfältig durch. Zirkulan verbessert den augenblicklichen Gesundheitszustand.

KUR Zirkulan

Fr. 19.75

Gegen Arterienverkalkung, hohen Blutdruck, Schwindel, Herzklopfen, Kopfweg, Wallungen, Wechseljahr-Beschwerden, Krampfadern, Knoten, Müdigkeit, Schwellungen, Stauungen, Hämorrhoiden, eingeschlafene Arme, Hände, Beine und Füße.

*Man lasse die
heilende Kurkraft jetzt voll
auf sich einwirken!*

$\frac{1}{2}$ KUR Fr. 10.75, Originalfl. Fr. 4.75

Kräuter-Extrakt

In Apotheken und vielerorts in Drogerien erhältlich, wo nicht, Versand durch Depot:

Lindenhof-Apotheke
Zürich 1 Rennweg 46 Tel. 27 50 77 27 36 69

Als ich dann einmal mit ihm auf ein Rudel Rehe stieß, die mich auf kurze Entfernung anglotzten, und der Hund neben mir stehen blieb, obwohl er nicht an der Leine war, wußte ich, daß ich gewonnen hatte. Er wurde nie mehr rückfällig. Die Meistersleute sorgten dafür, daß der Hund seinen regen Geist betätigen konnte, indem sie ihn allerlei Kunststücke lehrten.

Manchmal gilt es auch, kleinere Unarten zu bekämpfen, die den Meistersleuten einen Hund verleiden können. Da war z. B. ein Metzgermeister, der mich um Rat fragte, wie er seinen zugekauften Schäferhund an anständiges Fressen gewöhnen könne. Er verspritzte die Milch und die Fleischbrühe nach allen Richtungen, man müsse, nachdem er gefüttert worden sei, jedesmal den ganzen Boden aufwaschen.

Ich lernte das Tier als einen wunderbar gebauten, wolfsgrauen deutschen Schäfer kennen.

Ich brachte heraus, daß das Tier auf einem Bauernhof aufgewachsen war, wo es monatelang an der Kette neben den Hühnerställen lag. Dort hatte es das Fressen gegen die frechen Hühner, die immer nach seinem Napfe gähnten, förmlich erstehlen müssen und sich angewöhnt, das Fressen, sobald es die gefiederten Bande verscheucht hatte, nervös zu verschlingen. Auf Sauberkeit lehrte es in dem schmutzigen Bauernhof niemand achten.

Ich ersuchte nun die Köchin des neuen Meisters, dem Tier das Fressen in einem ruhigen Winkel vorzusetzen, wo es weder Katzen noch Hühner und auch herumtappende Schuhe der Metzger stören konnten. Schon nach einigen Tagen fraß der Hund ruhig und langsam. Die wenigen Tropfen neben der Schüssel leckte das Tier nach der Leerung des Napfes sorgfältig auf.

An unsere Leser!

Als Abonnent des «Schweizer Spiegels» haben Sie gewiß gelegentlich die Möglichkeit, uns einen neuen Abonnenten für unsere Zeitschrift zu gewinnen. Sie erweisen damit Ihren Bekannten und uns einen Dienst. Wir entschädigen Sie für Ihre Mühewaltung mit einem wertvollen Buch.

SCHWEIZER - SPIEGEL - VERLAG
Hirschengraben 20 Zürich



Hilfe zur rechten Zeit

Im Jahre 1949 starben 1009 Versicherte, deren Lebensversicherung noch nicht 3 Jahre bestanden hatte. Die Angehörigen erhielten rund 3,5 Millionen Franken von den Versicherungsgesellschaften ausgezahlt, während deren Prämieinnahmen rund Fr. 590 000 betragen hatten. Gewiß betrachten Sie es nicht als Unglück, wenn Ihre Versicherung nicht so rasch ausgezahlt werden muß. Ein solches aber wäre es bestimmt, wenn Ihre Familie plötzlich ohne Versorger und ohne Vorsorge ums Dasein kämpfen müßte. Der Abschluß einer Lebensversicherung erhöht auch Ihre Sicherheit und Ihren Kredit.

Die konzessionierten
Lebensversicherungs-Gesellschaften



WER IMMER GUT
BEDIENT WILL SEIN
DER KAUFT
Usego
WAREN EIN

